

Klausurtagung Seniorenpolitisches Gesamtkonzept am 14.11.2011

Begrüßung

Wir beschäftigen uns jetzt seit drei Jahren mit der Erstellung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes. Warum, muss ich heute nicht noch einmal erläutern. Nur eine Anmerkung: das Problem verschärft sich. In der letzten Woche hat das Bayerische Statistische Landesamt seine neuesten Bevölkerungsberechnungen bis 2030 vorgelegt. Die lauteten noch vor wenigen Jahren minus 6 %, d.h. man nahm an, dass sich die Bevölkerung bis 2030 um 6 % vermindert. Die neueste Zahl lautet 11,7 %.

Ich befürchte, dass das noch nicht das Ende der Fahnenstange ist. Die Verschlechterung der Prognosezahlen habe ich erwartet. Die Statistiker berücksichtigen bei ihren Berechnungen zu wenig, dass besonders viele junge Menschen aus dem Landkreis abwandern zwischen 18 und 25 Jahren. Die Abwanderung der jungen Frauen führt aber zu immer geringeren Geburtenraten.

Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept wird also immer wichtiger. In den letzten drei Jahren haben wir es auf vielen Ebenen – beim Landkreis, in Stadt- und Gemeinräten, in Bürgerversammlungen und in Fachforen diskutiert.

Wir haben diskutiert,

- was denn da auf uns zu kommt = wie verändert sich unsere Gesellschaft.

- wie müssen wir darauf reagieren = wie müssen wir unsere Gesellschaft umbauen, unsere Infrastruktur, welche neuen Angebote brauchen wir,
 - im Bereich der Mobilität.
 - der Versorgung der Güter des täglichen Bedarfs.
 - im Bereich des Zusammenlebens usw.

Begleitet hat uns das Basisinstitut. Es hat im Juli den Entwurf eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes vorgelegt. Diesen Entwurf haben wir allen Institutionen und Stellen zugeleitet, deren Aufgabenfeld von der Thematik berührt wird und haben sie um Stellungnahmen gebeten.

Und Herr Sauer hat ein Maßnahmenpaket entworfen, zur Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes.

Heute Abend wollen wir mit Ihnen – den Vertretern aller Gruppierungen aus dem Landkreis, die sich mit Seniorenpolitik beschäftigen, das sind

- die Kreisräte
- die Fachleute der Seniorenarbeit.
- die im Kreistag vertretenen Parteien und Gruppierungen
- die Mitglieder des seit 2009 bestehenden Facharbeitskreises
- die Vertreter der Städte und Gemeinden
- die Vertreter der Kirchen,

mit ihnen wollen wir Teilbereiche des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes diskutieren, die uns besonders wichtig erscheinen und die in das Maßnahmenpaket einfließen sollen.

Apropos Maßnahmenpaket:

Dass wir es erstellen und unseren Gremien zur Beschlussfassung vorlegen, zeigt Ihnen, dass wir hier nicht nur diskutieren und Papier produzieren: wir wollen mit ganz konkreten Maßnahmen auf die Veränderungen in unserer Gesellschaft reagieren; wir wollen uns dem Problem stellen und **wenn möglich** – ich weiß, dass das ein ehrgeiziges Ziel ist – diese Veränderungen als Chance nutzen, unsere kleinen Städte und Dörfer noch lebenswerter zu machen:

- im Bereich der Infrastruktur, etwa durch eine Auflockerung der Bebauung.
- im Bereich der örtlichen Gemeinschaften. Wenn wir es erreichen, dass Alt und Jung enger zusammen rücken, sich gegenseitig beistehen, sich um den anderen kümmern.

Wie gesagt, heute wollen wir uns mit vier zentralen Problemfeldern beschäftigen, nämlich

1. Wie müssen wir unser Leben, unser Umfeld umbauen, dass es den Bedarfen und den Bedürfnissen der Senioren gerecht wird?
2. Wie sollten wir Freiwilligenagenturen aufbauen und örtlich vernetzen?
3. Wie sollten wir künftig Pflege und Betreuung organisieren?
4. Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, dass unsere älter werdende Bevölkerung seniorenrecht wohnen kann?

Zuerst wird Ihnen aber Herr John einen Überblick zum Stand unserer Planung geben. Dann wird Frau Strätz-Stopfer das Konzept unseres Koordinierungszentrums Bürgerschaftliches Engagement vorstellen und Herr Kolck, was das Kommunalunternehmen Krankenhäuser, im Bereich der Geriatrie und der Palliativversorgung plant.